

Antrag und Empfehlungen
der NEUSS-AGENDA 21
Forum Stadtentwicklung
Forum Umwelt
an den Rat der Stadt Neuss

Westfeld



An aerial photograph showing a mix of urban development and agricultural land. A semi-transparent white text box is overlaid on the image, containing German text. The text discusses the city of Neuss and its land use plan, mentioning a 'white spot' that has remained undeveloped for 20 years. The text is centered within the white box.

**Der
Flächen-
nutzungsplan
der Stadt Neuss
ist gut 20 Jahre
alt. Und er hat
einen "weißen Fleck",
einen beachtlichen
Teil des Stadtgebietes
für den es seitdem noch
keine Perspektive gibt, weil
die Stadtväter sich damals
nicht entscheiden wollten.
Das kann und soll sich jetzt
ändern. Die Zeit ist reif,
sicherzustellen wie dieses
Gebiet in Zukunft genutzt
werden soll.
Nachhaltig.**

Als 1982 der heute noch gültige Flächennutzungsplan der Stadt Neuss verabschiedet wurde, dachten die Mitglieder des Stadtrates im wesentlichen noch an die Ausweisung erheblicher Flächen für den Wohnungsbau und Gewerbeansiedlungen. aber auch schon an einen sogenannten Westpark, der den Grünzug am "Jröne Meerken" sowie den Stadtwald, mit dem Südpark verbinden sollte. Angesichts der großen Aufgaben, vor die sich die Stadt gestellt sah, einigte man sich darauf, Beschlüsse für den Westen der Stadt auf spätere Jahre zu vertagen. Gut 20 Jahre später scheint nun die Zeit für Entscheidungen reif zu sein:

- Die stürmische Entwicklung der Stadt weicht einer Phase der Konsolidierung. Wo andere Städte schrumpfen, wird Neuss sein Hauptaugenmerk zwar weiter auf Wachstum, vor allem aber auf Sicherung und Ausbau des Bestandes lenken.
- Zu den Hauptthemen Wohnen und Arbeit kommen zunehmend Freizeit und Erholung.
- Die Landwirtschaft im Westen der Stadt benötigt neue Perspektiven
- Ökologie und Ökonomie rücken näher zusammen
- Zunehmend werden nicht unerhebliche Teile des Geländes konzeptlos neuen Nutzungen zugeführt, ein zweckmäßiger Rahmenplan fehlt.

So hat sich die Neuss-Agenda 21 mit dem Westfeld befasst!

Das Neusser Agenda-Forum "Stadtentwicklung" hat mit dem Forum Umweltm ein nachhaltiges **Stadtentwicklungs-Konzept** für den Neusser Westen erstellt. Das Gebiet westlich der Autobahn A 57 zwischen dem Grefrather Weg und dem Holzbüttgener Weg wird geprägt durch ausgedehnte landwirtschaftliche Flächen und historische Hofanlagen. Während auf den Feldern nach wie vor Zuckerrüben, Mais und Kartoffeln angebaut wird, hat sich die Nutzung vieler alter Hofanlagen gewandelt: Pferde, Kunst, Baumschulen, Staudengärtnereien, Gartenbauunternehmen, Wohnen, Obstwiesen, Essen und Trinken kennzeichnen die neue Nutzung.

Zusammen mit dem örtlichen Bewohnern und Unternehmen, speziell den Landwirten, wurden die Konflikte zwischen den einzelnen Nutzungsansprüchen abgewogen und Planungsziele für die zukünftige städtebauliche und landschaftliche Entwicklung formuliert.

Weitere Abstimmungen erfolgten mit Unterstützung des Umweltamtes der Stadt Neuss, vor allem im Rahmen von zwei Veranstaltungen:

- der am 22. November 2003 veranstalteten sog. „**Westpark - Konferenz**“, einer gut besuchten öffentlichen Diskussionsveranstaltung im Neusser Ratssaal
- dem „**Tag der Höfe**“ am 5. Juni 2004: Viele Neusser Bürger nutzten die Chance, diesen stadtnahen Bereich mittels Spaziergang oder Fahrradtour kennenzulernen und im Rahmen von vielfältigen Veranstaltungen einen Einblick in die Höfe zu erlangen.

Mit den Anwohnern, mit Vereinen, interessierten Jugendlichen und der Politik gab es im Rahmen beider Veranstaltungen einen Dialog, in dem die Agenda-Foren viele Anregungen zur Entwicklung und Gestaltung des Gebietes erhalten haben. Weitere Menschen wurden für diesen interessanten Stadtraum sensibilisiert und dafür gewonnen, sich in diesen Prozess einzubringen.

Am 28. September 2005 hat das Forum Stadtentwicklung diese Vorlage verabschiedet.

Das Gebiet heute

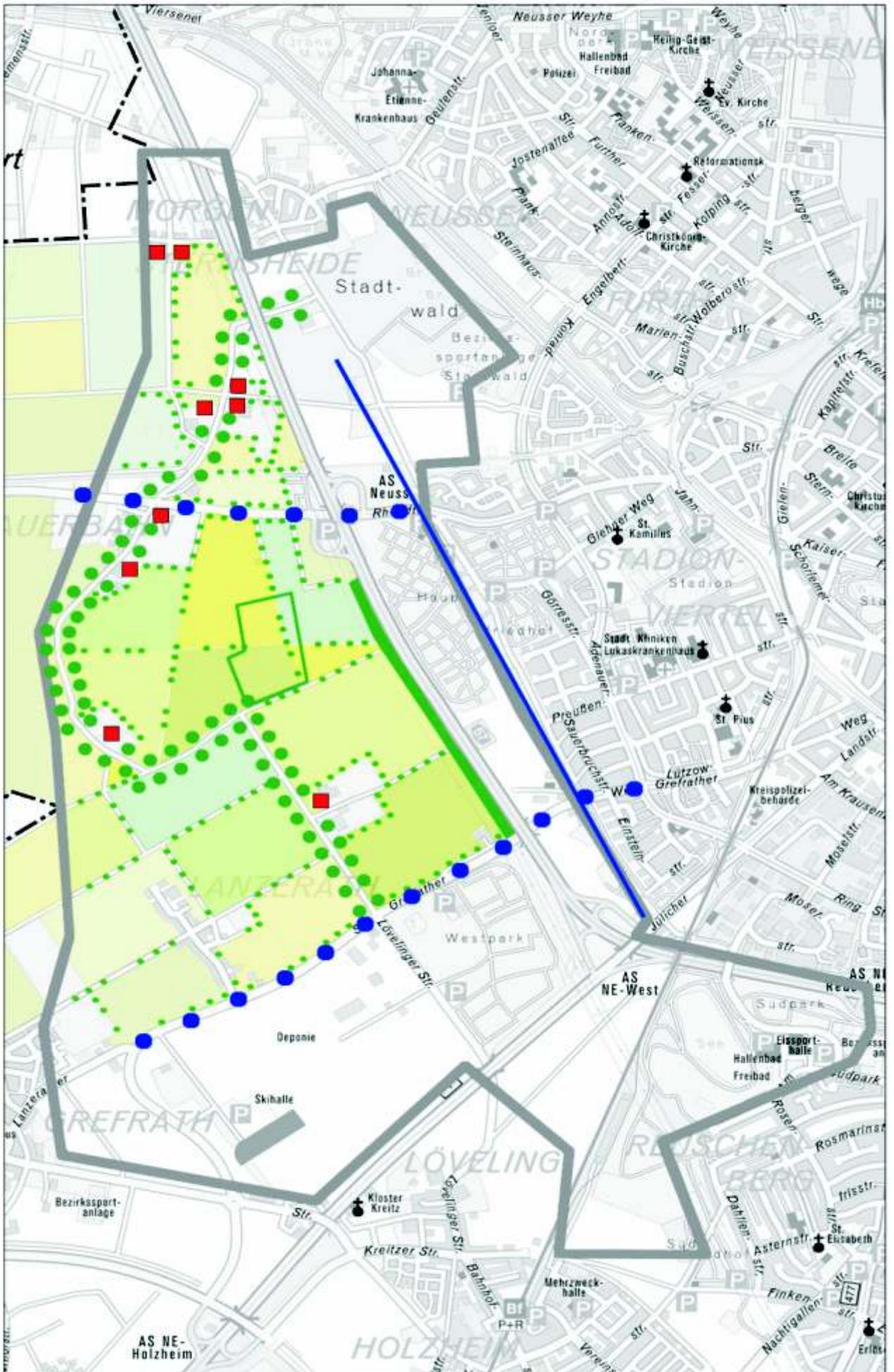
Der Antrag:



Die Empfehlungen der Foren Stadtentwicklung und Umwelt zu einer Rahmenplanung

Die inhaltliche „Klammer“ dieses komplexen Stadtraumes ist die **Vision eines „Westparks, bzw. Westfeldes“, ein vernetzender Grünzug** im Westen der Stadt, der Erholung, Landwirtschaft, Wohnen und ökologische Aspekte integriert, z.B.:

- **Verbesserung der Naherholung durch einen markanten „Rundweg“:** (Rückgrat des Westfeldes als attraktiver „Erlebnisweg“ für Fußgänger, Wanderer und Radfahrer): mit dem Eselspfad im Osten und einem „Weg der Höfe“ im Westen. Radiale West-Ost-Verbindungen (z. B. Grefrather Weg, Rheydter Str.) ergänzen das Netz. Teilweise ist eine bauliche Verbesserung der vorhandenen Wege, vor allem für die Fahrradfahrer notwendig. Der Konflikt zwischen landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Erholungssuchenden muss entschärft werden.
- **Biotopverbindung westlich der Autobahn:** direkt westlich der A 57 könnte - auch zur Sicherung der notwendigen Frischluftzufuhr - ein Biotopnetz (Trittsteinbiotop) in Nord-Südrichtung entstehen (langfristiger Ökokonto-Pool der Stadt). Lärmschutzmaßnahmen sind in das Konzept einzubinden.
- **Erhaltung und Aufwertung der landwirtschaftlichen Kulturlandschaft:** Die großzügige offene Kulturlandschaft, die typisch für diesen Landschaftsraum ist, soll erhalten bleiben. Dieser Grundsatz schließt folgende aufwertende Maßnahmen für die Zukunft nicht aus: Wegebegleitende Gehölze, Alleen an den Straßen, Eingrünung der Gehöfte, Anlage von Ackerrainen und Obstwiesen, evtl. Anlage von Reitwegen, Akzeptanz von Pferde-Koppeln und Extensivierung der Landwirtschaft.
- **Wohngebiete:** Keine weitere Zersiedelung, auch nicht an Bauerbahn oder Morgensternsheide. Erhaltung der historisch interessanten und landschafts-typischen Einzelgehöfte. Allenfalls behutsame bauliche Arrondierung bestehender Siedlungsbereiche, z. B. bei Lanzerath und Grefrath.
- **Kein Zusammenwachsen von Kaarst und Neuss:** die Siedlungsränder beider Städte müssen klar definiert bleiben.
- **Aufwertung Mülldeponie:** Ziel ist die mittelfristige öffentliche Zugänglichkeit der Mülldeponie für nicht-kommerzielle Freizeitnutzung (z.B. Wege und eine Aussichtsplattform, Inszenierung der Deponie als Land-Art-Objekt, didaktische Auseinandersetzung mit dem Thema Müll und Recycling) als Gegenpol zur kommerziellen Freizeitnutzung in der Skihalle und um sie herum. Arrondierung der Skihalle mit passenden Nutzungen in einem sehr engen Rahmen, insbesondere mit dem Ziel der besseren architektonischen Gestaltung und Eingrünung.



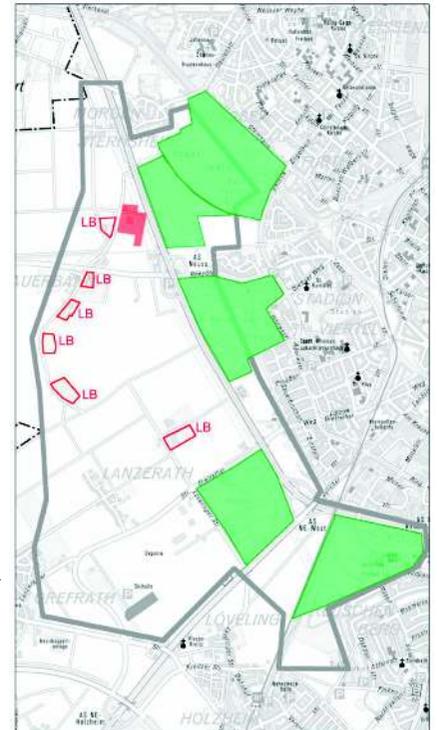
Wir lernen, das zu nutzen, was schon ist,



Der Begriff "Bauerbahn" kommt vom historischen "Burgbann" und damit erschließt sich schon vieles über den Westen der Stadt. Wie an einer Perlschnur reihen sich historische Höfe aneinander.

Große Grünegebiete wie

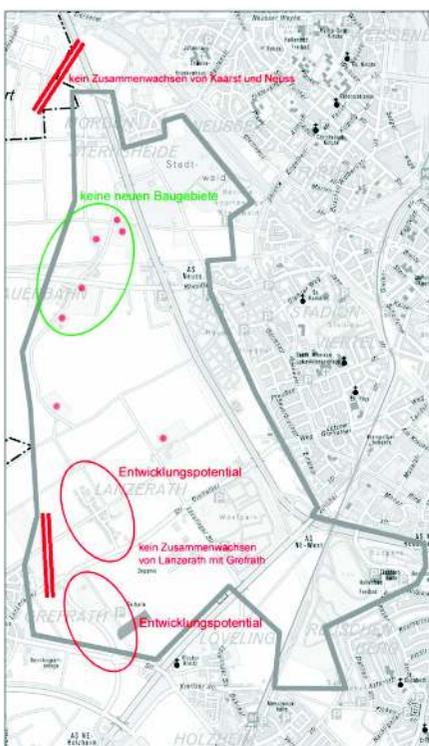
- der Hauptfriedhof,
- das "Jröne Meerke"
- der Stadtwald
- der Kleingarten-Park
- der Südpark und auch weitere geschützte Landschaftsbestandteile (LB) regen zur Vernetzung an.



Wichtig auch: Freiflächen, die der Belüftung der ganzen Stadt dienen.

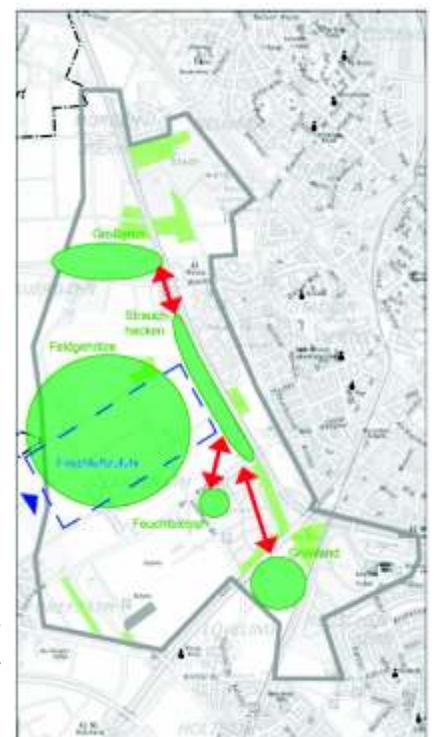
So ist dieser erste Entwurf einer Vision (Plan links) sicherlich eine gute Diskussionsgrundlage.

und daraus ergeben sich wichtige erste Entscheidungen.



So verlockend es sein mag, an einer Autobahzufahrt Gewerbe anzusiedeln, es wäre kontraproduktiv. Auch neue Wohngebiete größeren Ausmaßes verbieten sich. Ja zur Arrondierung der Hofanlagen und auch der Stadtteile Lanzerath und Grefrath. Ein wenig ggf. auch der Bauerbahn.

Im Vordergrund müssen ökologische Erfordernisse mit denen der Freizeitnutzung und Erholung sinnvoll verbunden werden.



Konkrete Maßnahmen, die schon kurzfristig umgesetzt werden sollten:

Wege



Historische Höfe noch sinnvoller nutzen



Wege passierbar machen



Hier fehlen Bäume und Alleen



Ländliche Idyllen verstärken

1.

Bauliche Ausbesserung von Wegen (Beseitigung von Schlaglöchern, etc.)

1. Priorität: Der Abschnitt zwischen Kanonichen-Hof und der Morgensternsheide (u. a. auch als Verbindungsweg von Kaarst zur Skihalle), und der Weg nach Lanzerath): neue Asphalt-Deckschicht notwendig.

2.

Anlage von Ausweibuchten (Entschärfung des Konfliktes zwischen Radfahrern/Spaziergängern einerseits und Landwirtschaftlichen Fahrzeugen andererseits auf den ca. 3,00 m breiten Wegen).

Erforderlich wären wohl 14 Stück (Länge 6-8m, Breite 2,00m, teilversiegelt).

3.

Anlage von Reitwegen:

Rundweg Kamberger Hof- Fetscherei- Hellenbroich Hof- Baumschulgelände- westlich parallel zur Autobahn zurück zum Kamberger Hof. Breite 2,00 m, unversiegelt, Unterhaltung eventl. durch den Reitstall Kamberger Hof.

4.

Rollstuhlgerechtigkeit der Wege herstellen (vor allem in Kreuzungsbereichen), Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten speziell auch für die Bewohner der Lebenshilfe.

5.

Am alten Wegekreuz in der Feldflur Nähe Fetscherei: Einen kleinen Platz aus wassergebundener Decke herstellen.

Vegetation



Die Veränderungen in der Bewirtschaftung werden Raum geben für die Gestaltung der stadtnahen Landschaft



Neue Nutzungen, ob Baumschule oder Gartenbau, bestehen nicht auf großflächigem, maschinengerechtem Anbau



Auch Pferdewiesen erhöhen die Naherholungsqualität



6.

Bepflanzung der Wege mit Baumreihen und / oder Alleen.

Vom Grefrather Weg bis zur Morgensternsheide: Verwendung nur einer markanten Leit-Baumart, Hochstamm, kleinkroniger Baum, wie z.B. Nussbaum, mindestens eine Baumreihe, besser noch: eine Allee.

7.

Inszenierung der Eingänge in den Westpark durch Baumtore und / oder Steinsetzungen.

8.

Anlage von Ackerrainen (Wildblumenstreifen) bzw. landwirtschaftlichen Erlebnisfeldern (Sonnenblumen etc.). Lage abschnittsweise am Hauptweg, Unterhaltung durch die Landwirte.

9.

Anlage eines Geophytenbandes (z.B. Wild-Narzissen): zuerst punktuell an den Wegekrenzungen und an den Eingangsbereichen, später geschlossen als Band parallel zum Hauptweg.

10.

Förderung der Hofbegrünung durch die Anwohner und zur Verbesserung des Landschaftsbildes

Ausstattung

11.

Bänke zum Ausruhen aufstellen:
Material Holz, mind. 5 Stück
(Wegekreuz Kamberger Hof,
Fetscherei, Wegekreuz Obstwiese,
Gelände Baumschule Schmitz,
nördlich Kanonischen Hof), Unterstände
(Überdachung) sind nicht notwendig.



Erhalten der stadtnahen Landwirtschaft zur Nahversorgung

12.

Beschilderung u.a. bei Bänken und Ausweichbuchten, es entsteht eine Art kulturhistorischer Lehrpfad (insg. 20-30 Stk.)

- Thema Landwirtschaft: 8-10 Stück (Feldfrüchte, Baumschule, Ackerwildkräuter, Pferde, Gemüse, etc.)
- Thema historische Höfe: vor jedem Hof ein Schild mit Informationen zur Geschichte der Hofanlage (ca. 10 Stück)
- Thema Ökologie: ca. 6 Stk. (Flora + Fauna, Ausgleichsflächen, Klima, Obstwiese, etc.)
- Historie Bauerbahn: 2 Stk.
- Infotafel Lebenshilfe 2 Stk.
- Übersichtspläne: 4 Stk.



Informationstafeln

Geeignete Hinweisschilder



Mögliche LandArt auf der Deponie



13.

Grünes Klassenzimmer: Fetscherei
(Baumstämme als Sitzmöglichkeiten)
und Aussichtsturm (evtl. THW)
u. a. zur Beobachtung der Vögel.

14.

Kunstobjekte oder Natursteinstelen
entlang des Hauptweges.

15.

Verbesserung des ÖPNV-Anschlusses
des Westfeldes, speziell des Hauses der
Lebenshilfe.

Deponie

16.

Anlage eines Eingangsplatzes mit Bäumen, Infotafel, Bank und Fahrradständern (Nähe Eingang Deponie).

17.

Anlage einer Aussichtsplattform mit Baumrondell („Belvedere“ oder „Blick auf St. Quirin“) aus Recycling-Material. (Bauschutt, oder Schrott etc.): Das wird der höchste Punkt von Neuss. (Blick über Neuss bzw. bei guter Sicht bis zum Kölner Dom, Aussichtspunkt bei Silvester).

18.

Anlage eines Erschließungsweges: Rundweg oder zwei alternative Aufgangsmöglichkeiten, einerseits Treppe aus Betonblockstufen oder Robinie „Knüppelstufen“, andererseits, mit geeigneter Steigung. Breite mind. 1,60 m, Belag „oben“ aus wassergeb. Decke ohne Randeinfassung, entlang des Weges Bänke und Infostationen (Themen z. B. Müll und Recycling).

19.

Einzäunung des Wege-Korridors bzw. der Entlüftungsschächte der Deponie (einfacher Maschendraht-Zaun), inkl. Tor am Eingangsort, Öffnungszeiten vorerst nur am Wochenende, Parken beim Parkplatz der angrenzenden Kleingartenanlage.

20.

Montage einer langen Rutsche: mittelfristig, als Attraktion für Kinder.

21.

Aufstellung eines Land-Art Objektes (Großskulptur, Lichtobjekt, etc.) bzw. künstlerische Inszenierung der gesamten östlichen Deponie (z.B. farbige Pflanzenfelder): die direkt neben der Autobahn gelegene Deponie stellt den westlichen Stadteingang von Neuss dar. (Ein Stadtmerkzeichen von hohem Orientierungswert).



Chancen erkennen und nutzen!



Wie versprochen: Die Deponie wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

